



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 59.

Welzheim, Sonntag den 19. April 1896.

30. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 16. April. Die „Volkspartei“ hatte gestern Abend eine öffentliche Volksversammlung einberufen, die im großen Saale des Bürgermuseums stattfand. Die Reichstagsabgeordneten Galler, Ghni und Haukmann sprachen; der erste über die „bevorstehenden Entscheidungen im Reichstag“, wobei er besonders auf das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb und die Novelle zur Gewerbeordnung einging. Ersteres überliefere Verkehr, Handel und Gewerbe der Volkzeitwillkür. Das Zentrum stehe an der Spitze der Rückwärtsbestrebungen. Das Gesetz werde uns etelchaste polizeiliche Nachspürungen bringen, aber dem Mittelstand nicht aufhelfen. Zum Schluß freute sich Redner, daß er einer Partei angehöre — es sei die einzige — die nicht das Interesse einer einzelnen Gruppe, sondern der Gesamtheit vertrete. — Komm.-Rat Ghni sprach über „die Wirkungen des drohenden Zuckersteuergesetzes auf Süddeutschland“ und erklärte, daß jede höhere Besteuerung des Zuckers eine Belastung des Volkes bedeute; deshalb sei die Volkspartei auch gegen die Exportprämien. Konrad Haukmann sprach über das „Offizierspensionierungssystem“. Seit Jahrzehnten höre man die Klagen derjenigen, die es mit ansehen müssen, daß ganze Reihen von Offizieren ohne Schleppsäbel auf der Straße umherwandern. Körperlich und geistig völlig rüftig, voller Liebe zu ihrem Beruf, haben die Offiziere den Dienst quittieren müssen, weil ein anderer sie übersprungen hat! Oder sie sind an der Majorsecke gescheitert. Das gegenwärtige System sei unsittlich. Die Demotraten seien nicht Gegner der Armee und des Offizierkorps, sondern verlange gerade im Interesse des letzteren, daß hier Wandel geschaffen werde. Jetzt schaffe man eine gewisse Gefügigkeit nach oben, die im Zusammenhang stehe mit den von Offizieren gegen die Mannschaft verübten Rücksichtslosigkeiten. Redner spricht noch vom Duell, von der Reform des Militärstrafprozesses und versichert, daß die Volkspartei immer von Neuem mit ihren bekannten Anträgen kommen werde. Alle drei Redner fanden lebhaften Beifall. In der Erörterung sprach sich Uhrmacher Laumann dahin aus, daß die Gewerbefreiheit nicht in Gewerbesfreiheit ausarten müsse; eine gewisse Beschränkung sei notwendig, um einen ehelichen Geschäftsmann zu schützen. Hr. Galler erklärte noch, daß „die Volkspartei den wahren Fortschritt auf allen Gebieten vertreten.“ Die Versammlung dauerte 3 1/2 Stunden.

Stuttgart, 16. April. Als Vertreter der

Württ. Regierung bei der am 13. ds. Mts. im Reichsamt zu Berlin zusammengetretenen Konferenz zur Beratung einer reichsgesetzlichen Regelung des Apothekenwesens hat sich Regierungsrat Hofmann nach Berlin begeben. Von Apothekern nehmen Apotheker Dr. Beyer hier und Dr. Webe-Cannstatt an der Konferenz teil.

Stuttgart, 16. April. Die Schulkommission der Kammer der Abg. hat gestern und heute in Beratung der Eingaben der Volksschullehrer in der Hauptsache die Orts- und die Bezirksschulaufsicht behandelt. Bei ersterer Frage gelangte die Kommission zu keinem eigentlichen Beschlusse. Es standen schließlich 7 gegen 7 Stimmen; die sachmännische Bezirksschulaufsicht wurde mit Mehrheit angenommen. Die der deutschen Partei und der Volkspartei angehörigen Mitglieder der Kommission entschieden sich für die sachmännische Bezirksschulaufsicht. Ueber die Anträge, die zur Abstimmung standen, findet noch eine 2. Lesung statt. Die Kommission wird sich morgen voraussichtlich mit den Wünschen der Eingaben betr. die Oberaufsicht, die Errichtung einer eigenen Oberschulbehörde parallel mit der Oberkirchenbehörde u. a. befassen. Die Sitzungen werden jedenfalls bis Samstag dauern. Die heutige Sitzung nahm die Zeit von 9—2 Uhr in Anspruch.

Stuttgart, 16. April. Die hies. Malergehilfen werden, falls die Forderungen nicht angenommen werden von den Meistern, nächsten Montag, 20. April, die Arbeit niederlegen. Die Forderungen sind 9 1/2 stündige Arbeitszeit, ein Mindestlohn von 38 Pfg. für die Stunde, für Ueberstunden 30 Prozent Lohnerhöhung.

Stuttgart, 16. April. Sollte am Montag und zwar mit vollem Recht der Generalstreik seitens der Bauwerkmeister ins Leben treten, wird wie man hört eine größere Anzahl Pioniere abkommandiert werden, um die für die Gewerbeausstellung, Sängerkongress etc. notwendigen Bauten fertig zu stellen.

Stuttgart, 16. April. Für die beiden besten Entwürfe zu einer Festkarte für das Sängerbundsfest waren zwei Preise ausgesetzt worden. Dieselben fielen zu: der erste Preis Emil Klein, der zweite Preis Friedrich Gubitz hier.

Stuttgart, 17. April. Gestern Abend wurde im Gewand Steinenhausen in der Nähe der Bothnanger Steige die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Die Mutter ist bis jetzt nicht bekannt.

Diethheim, 15. April. Vergangene Nacht um 2 Uhr legte sich der 20 Jahre alte Friedrich Holzhauser von Mettenzimmern auf das

Hauptgeleise, wo er von einem Güterzuge überfahren und ihm der Kopf vollständig abgetrennt wurde. Motiv unbekannt.

Ludwigsburg, 14. April. Gestern Abend erschoss sich der Privatier und frühere Gutsverwalter Hermann M. in seiner Wohnung, Schornborferstraße, hier. Geistige Umnachtung soll der Beweggrund der That gewesen sein. — Auch hier sind seit einigen Tagen die Schwalben eingetroffen.

Hall, 16. April. Der vom hies. Schwurgericht am 26. März wegen Mords, verübt an der Dienstmagd Marie Traubinger, zum Tode verurteilte 19jährige Dienstknecht Georg Spöhrer von Blaubeuren, Gem. Blaubeuren, ist vom König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Ulm, 14. April. Heute früh 5 Uhr traf hier Lieutenant v. Ziegler vom 2. brandenburgischen Ulanenregiment Nr. 11 ein, auf einem Distanzritt begriffen, welchen er in der Nacht vom Sonntag auf Montag um 12 Uhr in Straßburg begonnen hatte. Es sind dies etwa 205 Kilometer in 29 Stunden. Schnee und Sturm auf dem Kniebis und auf der rauhen Alb waren die hauptsächlichsten Schwierigkeiten. Reiter und Pferd sind aber in guter Verfassung hier eingetroffen.

Willerszhausen, O. A. Leutkirch, 14. April. Diesen Morgen wurde unser stilles Dorf in nicht geringe Aufregung versetzt, als sich das Gerücht verbreitete, es sei in der Nacht in dem am Ende des Dorfes gelegenen Gehöfte des Bauern Durrach von zwei Gaunern ein Einbruch verübt worden, wobei dem Jah aus dem Schlafe aufgeschreckten Hausbewohner mit Erschlagen mittels einer Art gedroht worden sei, wenn er nicht sofort sein Geld herausgebe. Es gelang den Räubern, 170—180 Mark zu erpressen.

Ravensburg, 15. April. Einen guten Fang machte die hiesige Sicherheitsmannschaft, indem sie, benachrichtigt von dem Diebstahl in Willerszhausen, O. A. Leutkirch, zwei Stromer verhaftete, die dem dortigen Stiftungspfleger Durrach unter Lebensbedrohungen ca. 170 M. geraubt hatten. Sie waren, verfolgt von einem berittenen Landjäger bis Wolfegg, hieher gekommen, hatten bei einem Kleiderhändler sich neue Anzüge gekauft und dieselben im Gasthof zum Rad angezogen, wo sie von der Landjägersmannschaft erwischt und festgenommen wurden. Einer der Diebe hatte sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen, war aber bald wieder beigebracht worden. Beide haben die That alsbald eingestanden.

Vom Bodensee. In runden Zahlen wurden im vergangenen Jahre von den verschiedenen

Fischereianstalten am Bodensee 4700 000 Blaufelchen 1500 000 Sand- und Silberfelchen, 830 000 Gangfische, 35 000 Saiblinge und 2000 Maränen ausgefetzt.

Deutschland.

Berlin, 15. April. Der Kaiser wird auch dieses Jahr eine Nordlandreise unternehmen. — Dem Vernehmen nach soll beabsichtigt sein, über die Ruge-Schrader'sche Duell-Geschichte im Landtag zu interpellieren.

Berlin, 16. April. Die Leichenfeier für den verstorbenen Frhr. v. Schrader fand heute unter Beteiligung eines überaus zahlreichen distinguierten Publikums in der Leichenhalle des Kirchhofs zu Potsdam statt. Die Trauerrede hielt der Hofprediger Wendlandt von der Friedenskirche in Potsdam. In bemerkenswerter freimütiger Weise äußerte sich der Hofprediger gegen das Duell. Wir heben einige Sätze aus seiner Rede heraus. Er sagte:

„Der Mann der hier liegt, ist ein Opfer der Standesvorurteile. Dieser grausige Ehrencoder wird aber bald nicht mehr sein, er wird die jetzige Zeit nicht überdauern, spätere Geschlechter werden es für unmöglich halten, daß er jemals bestand. Aber es soll von diesem Sarge ein Licht dringen, angezündet der Erschütterung, welche durch das Ereignis verursacht worden ist, tief hinein in alle Schichten des Volkes und hinein in den Adel der deutschen Nation und der laute Ruf, daß Gottes Wille über den Gewohnheiten und falschen Ehrbegriffen der Menschen steht.“

Berlin, 16. April. Die Gönninger Abordnung ist, nachdem ihr Staatssekretär von Bötticher gestern eine entgegenkommende Erklärung abgegeben, heute im Reichstage erschienen, um durch Vermittlung des Abg. Siegle mit den Parteten Rücksprache zu nehmen.

Karlsruhe, 16. April. Der für 2 Uhr 20 Min. bestellt gewesene Sonderzug, mit dem sich der Kaiser über Weifenbach nach Jagdhäuser Kaltenbrunn zu begeben gedachte, ist abbestellt worden. Durch den hohen Schnee im Jagdrevier ist die Möglichkeit der Abhaltung der geplanten Jagden in Frage gestellt. Der Kaiser bleibt heute hier. Morgen früh wird weitere Bestimmung getroffen werden.

Ausland.

Wien, 17. April. An unterrichteten Stellen wird berichtet, daß die Reisen des Kaisers Wilhelm nach Venedig und Wien ein positives politisches Ergebnis insofern hatten, als beschlossen wurde, den im Dreibündsvertrage bezüglich Italiens vorgesehenen Kündigungsstermin verstreichen zu lassen, wodurch die Fortdauer des Dreibundes selbstverständlich wird.

Paris, 16. April. Ein seltenes Besuch um Befreiung vom Militärdienst erhielt dieser Tage das Bezirkskommando von Orange. Ein 19jähriger Rekrut aus Pont-St. Esprit machte in seiner Reklamation geltend, daß er verheiratet und Vater von vier lebenden Kindern sei. Da im französischen Militärgesetze ein solcher Fall nicht vorgesehen ist, wurde das Gesuch direkt an das Kriegsministerium geleitet.

Madrid, 17. April. Der Imparcial veröffentlicht eine Meldung aus Havanna, wonach die Aufständischen 22 Personen im Sagua-Distrikt aufgehängt hätten.

Suakin, 17. April. Reuter meldet vom 16. April: 30 berittene Derwische und 1000 Infanteristen griffen gestern die ägyptischen Truppen unter Major Sidmy bei Tofar an, wurden aber mit Verlust in die Flucht geschlagen. Die Derwischreiter attackierten die Schwadron des Majors Fembid, welcher seine Leute abziehen und schießen ließ. Die Derwische verloren 30 Tote, die Ägypter 18 Tote.

Berchiedenes.

Karlsruhe, 13. April. (Familiendrama.) Ein Bild traurigen Familienlebens wurde heute von dem hiesigen Schwurgericht entrollt. Der Fuhrunternehmer Christof Kunzmann ist seit Jahren dem Trunke ergeben, und es hat sich infolge dieses Lasters sein Familienleben mehr und mehr verschlechtert. Wegen einer an seinem Stiefsohn und einem andern verübten Körperverletzung mit einer Haftstrafe belegt, drang er am 4. März unvermutet auf seine in der Küche befindliche Frau, um sie mit einem Beil zu erschlagen. 2 wuchtige Schläge auf den Kopf durchdrangen die Hirnschale. Schon ein Hieb wäre tödlich gewesen, wenn nicht besonders glückliche Umstände eine Heilung ermöglicht hätten. 2 Tage vor der That war Kunzmann mit einem Messer ins Bett gegangen, um seine Frau ins Jenseits zu befördern. Nach seiner blutigen That ging er mit einem Bekannten in eine Wirtschaft und erzählte diesem von dem, was vorgefallen, mit dem Hinzufügen, ob die Frau tot ist, wisse er nicht. Dann ging er zur Polizei und zeigte seine Frau an, die ihn mit einem Beil bedroht habe. Er wurde zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Papenburg, 17. April. Im Dollard sank ein holländisches Kohlen Schiff. Der Schiffer samt Frau und 8 Kindern sind ertrunken.

Handel und Verkehr.

Heilbronn, 16. April. (Kartoffelmarkt.) Die Preise stellten sich per Zentner: bei gelben Kartoffeln auf 1,50—2,10 M., bei blauen Kartoffeln auf 2,25 M., bei Wurstkartoffeln auf 2,00—2,10 M. Nächsten Samstag den 18. April Schluß des Marktes.

Weinsberg, 16. April. Der heute hier abgehaltene Holz- und Pfählmart war mit 75 Wagen besahren. Der Handel ging überaus lebhaft und wurde alles rasch verkauft. Gespaltene Pfähle kosteten 3,50—4,10 M. das Hundert, gefägte 2,50—3,00 M.

Die Frankenburg.

Roman von Marie Romanh.

17)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das Kind lachte triumphierend. O, ich bekomme fast immer etwas, meinte sie lustig, ich bekomme viel, viel mehr als Elsa; sie ist aber auch gar so furchtsam, sie hat eine förmliche Angst, wenn sie bitten soll. Aber ich, ich fürchte mich nicht, ich könnte ohne Furcht alle Leute anbeteln.

Du bist ein braves Mädchen, erwiderte die Alte, mit ihren hageren Fingern die rosen Wangen des Kindes streichelnd; also laß weiter sehen.

Sie erhob sich, richtete sich auf, so gut sie konnte und bewegte sich einige Schritte in gerader Richtung durch die Kammer hin.

Also angenommen, ich wäre ein feiner Herr, mit Glacehandschuhen, einer blauen Kravatte und einem hübschen Spazierstöckchen, nun, was also, Bella?

O, ich laufe an ihn heran und gehe ihm nicht von der Seite, bis er mir etwas gegeben hat, damit er mich los wird.

Und leichtfüßig durch das Zimmer hüpfend, wiederholte sie unaufhaltsam ihre Bitte: Einen Sou, lieber Herr, nur einen Sou! zu dem ganz unendlichen Vergnügen des alten Weibes, das lachte, bis ein heller Thränenstrom ihr über die verichrumpten Wangen floß.

Sehr gut, sehr gut, versicherte sie endlich, wir werden ein Geschäft zusammen machen, Du und ich. Ich bin wirklich von Herzen

froh, daß ich Euch mitgenommen habe; einen besseren Fund, als Euch, hätte ich nirgends gemacht.

Ich freue mich auch, daß wir endlich mit der gastigen Reise zu Ende sind, rief lustig das Kind; nun werden wir doch einmal Alles sehen: die schönen Läden, die großartigen Gärten und Promenaden, die feinen Paläste und Schlösser, und die Puppen und Spielsachen, und alle die vornehmen Herren und Damen, und sonst noch Alles, was Du uns versprochen hast, seitdem Du uns von Großmutter Martini weggen . . .

Sie hielt plötzlich inne, von Furcht ergriffen, denn die Alte hatte ihre Stirn in dicke Falten gezogen und ihre Augen funkelten, einer wilden Rage gleich. Mit einer vielverheißenden Bewegung griff sie nach einem Stocke und schritt auf die geängstigte Kleine zu.

Wie oft soll ich noch wiederholen, daß ihr der Großmutter Martini nicht mehr erwähnen sollt, leihte sie das Kind an; ihr sollt sie vergessen, sollt niemals mehr von ihr sprechen. Wenn ich jetzt noch einmal den Namen höre, dann schlage ich euch beide halb tot.

Gewiß, gewiß, flehte die Kleine, wir wollen sie vergessen, nur schlage mich nicht.

Für heute will ich Dir's hingehen lassen, krächzte das Weib; aber noch einmal — dann. . . Sie hielt bei einer furchtbaren drohenden Geberde den Stock in die Höhe, dessen Anblick die beiden Kleinen am ganzen Körper zittern ließ.

Wir werden gehorjam sein, gewiß, gewiß! versicherte Bella noch einmal. Du bist Großmutter, der Vater ist ertrunken und die Mutter ist tot, und . . .

Genug, genug, befahl das Weib, noch immer im Zorn, ich weiß schon, daß Du Deine Sache verstehst. Aber wie ist es denn mit der kleinen Wachsputze da hinten! Weiß die gar nichts zu sagen? Gleich komm hierher, Elsa, sprich mich um ein Almosen an.

Das arme Kind bebte am ganzen Körper; zögernd that sie ein paar Schritte vorwärts, ab und zu öffnete sie die Lippen zum Sprechen, ohne daß jedoch ein Laut vernehmbar war. Endlich, durch die unmutig sich zusammenziehende Geberde der Alten vollends geängstet, brachte sie unter Thränen zitternd die Worte hervor: Wir haben schon seit heute früh nichts mehr zu essen gehabt . . .

Ich frage Dich nicht, ob ihr heute etwas gegessen habt, donnerte das Weib, die durch diese Worte des Kindes getroffen war — denn sie ließ die Kleinen absichtlich Hunger leiden, um sie hierdurch besser für das elende Gewerbe zu erziehen —; ich weiß, daß ihr hungrig seid, aber ich will, daß Du mich ansprichst, so wie ich es Dich gelehrt.

Das Kind weinte laut und streckte seine Händchen der Alten entgegen. Einen Sou — nur — nur . . .

Laß lieber Elsa nicht sprechen, flehte jetzt die schwarzäugige Bella, ich sagte es Dir ja schon, daß sie ängstlich ist. Ich will schon für sie reden und Du wirst sehen, daß wir dann viel besser daran sind. — Und nun weine nicht, Schwesterchen, fügte sie, zu Elsa gewendet, hinzu. Du brauchst nicht mehr zu bitten, ich bitte schon.

Nun, meinnetwegen, ließ sich jetzt die Alte vernehmen, eigentlich kann es mir ja gleich sein, wer den Mund aufstut. Aber jetzt laß mich allein; da, hier ist Brot und da sind Feigen und nun geht und eßt und störst mich nicht.

Mit diesen Worten holte sie die benannten Nahrungsmittel aus einem im Winkel stehenden großen Armkorbe und reichte sie den Kleinen, dann kauerte sie sich wieder, wie vor dem, an die Seite des Feuers, zog eine kurze

Pfeife aus der Tasche, die sie mit Tabak stopfte, und fing an, dicke Rauchwolken um sich zu blasen, deren Geruch die Atmosphäre in dem ohnehin kleinen Raume fast bis zur Unerträglichkeit verpestete.

Es war eine schwere Aufgabe, die Dinger bis an die Grenze zu bringen, brummte sie vor sich hin und es möchte mir wohl schwerlich gelungen sein, wäre ich nicht mit allen Schlupfwinkeln und Verstecken im Lande so vorzüglich vertraut. Ueberhaupt da unten bei Mailand waren mir die Landsoldaten sehr nahe auf den Fersen. Hahaha! sie haben mich nicht erwischt!

Zwar, ging sie in ihrem Selbstgespräch weiter, an jenem Tage, da wir in der Höhle von Tresino versteckt waren, hat sich auch Dein armer Körper im Angstsichweiß gebadet, alte Grison; die Spione so dicht auf der Spur zu wissen, das war zum Verzweifeln! Es war fast zu viel!

Nach allem Geschehenen, begann sie nach einer Pause von Neuem, bin ich froh, daß wir doch endlich hier angekommen sind. Die Mühe dieser Reise allein verdient ein Vermögen. Doch Geduld nur, Geduld! Noch wenige Tage, dann sind wir über die Grenze und in einem Lande, wo kein Hahn mehr nach mir und den Kindern kräht; dann sollen sie verdienen und mich für alle Drangsal entschädigen. Wären wir nur erst hinüber! Die Grenz- wache ist streng und ohne Zweifel von dem

Falle in Kenntnis gesetzt; doch getrost nur! das Werk, daß Du so kühn und macker begonnen, wirst Du auch wohl zu Ende bringen, Du alte Grison!

So und ähnlich würde wohl die Alte noch lange Zeit vor sich hingeplaudert haben, wenn nicht der Qualm ihrer Pfeife, vereinigt mit dem Rauch, welchen das Feuer erzeugte, ihre ohnedies müden Sinne eingeschläfert hätte und sie, nach unzähligen Gähnen und Stöhnen, in einen festen Schlummer gesunken wäre.

Madeleine Grison gehörte seit ihrer frühesten Jugend der Klasse der Landstreicherinnen an. In der französischen Schweiz als Halbwaise geboren, von ihrer Mutter verlassen, fiel sie der Obhut des Staates anheim, der sie, als pflichtgetreuer Vater, der Pflege einer Bäuerin vertraute, die gegen ein geringes das Kind zu ernähren und zu überwachen verpflichtet war. Hier ging es ihr schlecht. Die Frau, ein rohes und gefühlloses Weib, mißhandelte die kleine Madeleine und entzog ihr oft Tage lang die genügende Kleidung, selbst die nötige Kost.

So kam es, daß das Kind sich durch die Versprechungen eines Gauklers, der mit seiner Truppe auf dem Markte des Dorfes Schaustellungen veranstaltete, bewegen ließ, ihrer Pflegemutter zu entlaufen und mit der Seiltänzerbande in die Ferne zu ziehen.

Hier ging es ihr nun zwar besser, als vor- dem; sie erhielt eine mäßig gute Behandlung

und, was ihr noch niemals geschehen war, genügende Nahrung; aber ihre Ungeschicklichkeit beim Erlernen der Gaukelstücke veranlaßte ihren Herrn nach Verlauf eines Jahres, das Kind um einen geringen Preis an ein altes Weib zu verkaufen, das eine bessere Meinung als ihre jetzige Herrschaft für die Kleine besaß.

Lieber wäre Madelein bei den Seiltänzern geblieben, denn ihre Herrin war so gefühl- und herzlos, wie es ihre erste Pflegemutter gewesen war; sie hielt das an sich unschuldige Kind zu allerhand Streichen an, als Spitz- bübereien und ähnlichen Ungehörigkeiten; doch mußte sie sich zu ihrem Leidwesen am Ende bequemen, da Madeleine sich bei diesem Ge- werbe als eben so ungelehrt zeigte, das Kind an den Weg des Bettelns zu führen, auf welchem den Unterhalt für sich und ihre Herrin zu verdienen sie von jetzt an genötigt ward.

(Fortsetzung folgt.)

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

1) Seidenfabrik G. Henneberg, (k.u.k. Hof.) Zürich.

Bekanntmachungen.

Belzheim.

Hofguts-Verkauf.

Die Erben des

† Georg Schüle, gewesenen Bauern in Breitenfürst,



bringen ihr

Hofgut,

bestehend in:

- 1 ar 29 qm einem 2stöckigen Wohnhaus nebst Backofen und Hofraum,
- 1 " 67 " einer Scheuer dabei mit Anbau,
- 32 " — " Gärten,
- 547 " — " Aedern,
- 274 " — " Wiesen,
- 739 " — " Wald,

am

Donnerstag den 23. ds. Mts.,

nachmittags 3 Uhr,

auf hiesigem Rathaus letztmals im Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber — Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — hiezu eingeladen werden.

Den 17. April 1896.

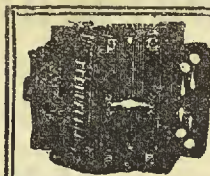
Ratschreiberei:

Müller.

Wegen Umzugs verkauft der Unterzeichnete 100 Ctr.

Heu und Oehmd.

M. Soos.



Wer eine ganz dauerhafte, feine Zieh-Harmonika will, wende sich direkt an die grösste württg. Harmonika-Fabrik

von Robert Barth, Kgl. Hoflieferant Stuttgart, Alter Postplatz 3.

Gleichzeitig empfehle meine selbstverf. Zithern, Violinen, Accordzithern, Flöten, Accorinas, mechanische Spielwerke, Metall-Blas-Instrumente etc. Nur eigenes Fabrikat zum Fabrikpreis unter Garantie. Preislisten gratis. Reparaturen jeder Art gründlich und billig

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdannen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. Acht chinesische Ganzdannen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereittw. zurückgenommen! Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Quittungen

für Kriegs-Invaliden

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Belzheim.

Frische weiße

Brezwurst,

sowie

Bratwürste

empfehl

Adlerwirt Dinderer.

Belzheim.

Frisch abgekochten

Schinken

hat fortwährend im Ausschitt Metzger Rohnte.

Saselhof.

Einen 13 Monate alten

Farren,

für Ritt garantierend, hat zu verkaufen

Gottfried Bertsche.

Michters

Unter-Bain-Cypeller

(Liniment. Capsel comp.)

hat die Probe der Zeit bestanden, denn er wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Unter-Bain-Cypeller ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 50 Pf. und 1 M. vorrätig in fast allen Apotheken.

Beim Einkauf sehe man aber stets nach der Fabrikmarke „Unter“



Geldrollen-Umschläge Pfandscheine

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Belzheim.

Nächsten Freitag

Kalt und Ziegel-waren

bei Ziegler Gleich.

Waltersbach.

Baumwirt Benseler hat schöne



Milch-Schweine

zu verkaufen.

Mattentod

(Felix Zimmisch, Delitzsch) ist das beste Mittel, um Matten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 & bei F. W. Münz, Belzheim.

!! Bester Kaffee-Ersatz der Welt!!

fein gemahlen, fertig zum Kochen, sehr gesund, nahrhaft und von außerordentlichem Wohlgeschmack — Probefläschen à 10 Pfd. brutto 3 Mark 50 Pfg. — Prospekte gratis und franco.

Fabriks-Adresse: Ludwig Boor & Co., Fischbach a. d. Nahe.

Eine Wohnung

mit Scheuer hat zu vermieten. Wer? sagt die Red. d. Bl.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten, Reuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Geld'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei W. Weller in Belzheim.

W e l z h e i m.
Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Dienstag den 21. April**
 vormittags 11 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden

Trauung,

sowie nachheriger geselliger Unterhaltung im Gasthaus
 zum „**Röfle**“ hier erlauben wir uns, Verwandte,
 Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam: **Gottfr. Rothdurst, Postillon.**
 Die Braut: **Christine Schallmüller.**

Schulbücher,

Tafeln, Federkasten, Federrohre,

Spiegeln in allen Grössen,

Gold- und Positurleisten,

Photographierahmen,

Glas und Porzellan,

sowie das **Einrahmen** von Bildern, Straußkästen
 und Hochzeitskränzen empfiehlt billigt

Chr. Schwindt,
 Buchbinder.



Preisliste Kostenfrei!

Sempert & Krieghoff,

30 e **Suhl** 30 e

Waffenfabrik mit Dampftrieb.

Es wird gebeten, bei Bestellungen genau so zu adres-
 sieren und sich auf die Anzeige dieses Blattes zu beziehen.

Lieferanten des Reichskommissars

Majors von Wissmann.

Vorteilhaftester Bezug von besten Jagd-Gewehren,
 Büchsen aller Systeme, zuverlässigen Stocklinsen und
 Lebhengs, Revolvern, Pistolen, Ladegerät und
 Wildlöden.

Neuheit: — Pulvermikromass. —

Spezialität:

Drelläufer mit und ohne Hähne.

Hierdurch zur gest. Nachricht, daß ich im Besitze einer Büchsenlinse
 mit Einlegeläufen von oben genannter Firma bin, dieselbe ist gut im
 Schuß, solid gearbeitet und kann daher diese Firma aufs wärmste empfehlen.
 Welzheim. **Chr. Bauer, Bijouteriegeschäft.**

Damenconfection
 nur Neuheiten,

Damenkleiderstoffe
 in reichster Auswahl.

Tuch & Buckskins grösstsortirtes
 Lager.

Aussteuerartikel bewährte
 Qualitäten

empfehlen und ladet zum Besuche hoff. ein
Emil Rudolph, Schw. Gmünd.

W e l z h e i m.

Nachdem ich das bisher von mir in meinem Hause
 Marktplatz Nr. 6 betriebene Buchbinderei-, Spiegel- und
 Einrahme-geschäft meinem Sohn **Karl** übertragen habe,
 sage ich allen verehrlichen Behörden und allen Geschäfts-
 freunden für das mir in so reichem Maße geschenkte
 Vertrauen meinen aufrichtigsten Dank und bitte, dasselbe
 auch meinem Sohn entgegenzubringen.

Den 18. April 1896.

Hochachtungsvoll

E. Greiner.

Geschäfts-Empfehlung.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Anzeige
 meines Vaters bitte ich die H. Beamten sowie die
 verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung, auch
 mir dasjenige Vertrauen zu schenken, welches bisher
 meinem Vater entgegengebracht wurde.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, allen an
 mich ergehenden Geschäftsaufträgen durch prompte, billige
 und pünktliche Erledigung gerecht zu werden.

Den 18. April 1896.

Hochachtungsvoll

Karl Greiner,

Buchbinderei-, Spiegel- & Einrahme-Geschäft.

Albert Weller in Welzheim

empfiehlt in besten Sorten und Qualitäten:

Dreiblättrigen und schwed.

Aleesamen,

verschiedene Arten Grassamen,

ächten Rigaer Flachlein,

Wicken, Erbsen, Linsen, Bohnen, Steckzwiebeln,

ächte Oberndorfer und Gendorfer

Angersien,

Die gut bekannten Erfurter 5- und 10-Pfg.-Bilderbeutel,

Gemüse- und Blumensamen,

sowie offene Gartensämereien in großer Auswahl.

Alsdorf.

Mein neu sortiertes Lager in

Buckskins und Hosenzeuge,

Baumwollflanelle, Schurzzeuge, Trauerschurzzeug, Cretonne
 zu Blousen, sowie sämtliche Futterstücken empfehle zu den
 billigsten Preisen

Friedrich Walter.

Gartensämereien,

ächte Oberndorfer und Gendorfer Angersiensamen,

Steckzwiebel, Bohnen, Blumensamen

empfiehlt in nur I. Qualitäten

Albert Zweigle.

Haushaltungswagen, Bestecke, Taschenmesser,
Ehrlöffel sowie Jagdkniver

empfiehlt

Chr. Bauer.